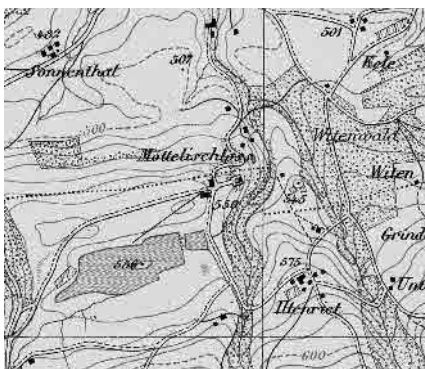


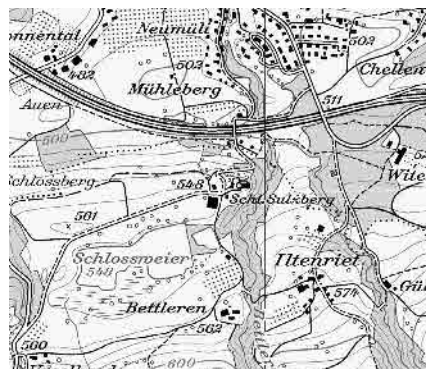


Flugbild Bruno Pellandini 2008, © BAK, Bern

Baumumstandene mittelalterliche Schlossanlage auf prägnantem Terrassensporn am Nordhang des Rorschacherbergs mit grosser Fernwirkung des Wehrturms und mit ungestörtem Bezug zur umliegenden Weiherlandschaft.



Siegfriedkarte 1887



Landeskarte 2008

Spezialfall

<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Lagequalitäten
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Räumliche Qualitäten
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Architekturhistorische Qualitäten





1 Schlossanlage Sulzberg



2



3



4 Wehrturm, um 1230



5



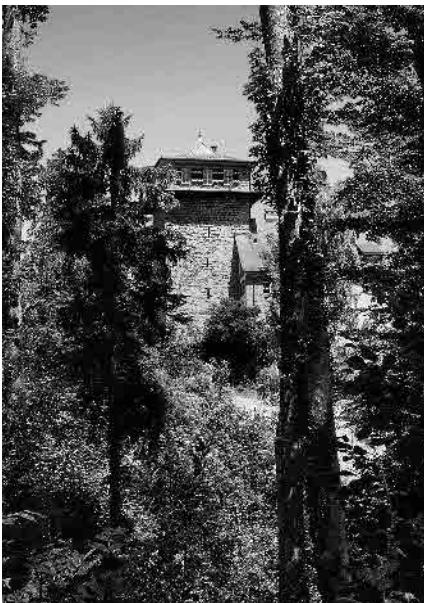
Plangrundlage: Übersichtsplan des Kantons St. Gallen UP5, © Benützung der Daten der amtlichen Vermessung durch die kantonale Vermessungsaufsicht bewilligt, 18. September 2012
Fotostandorte 1:10 000
Aufnahmen 2011: 1–9



6



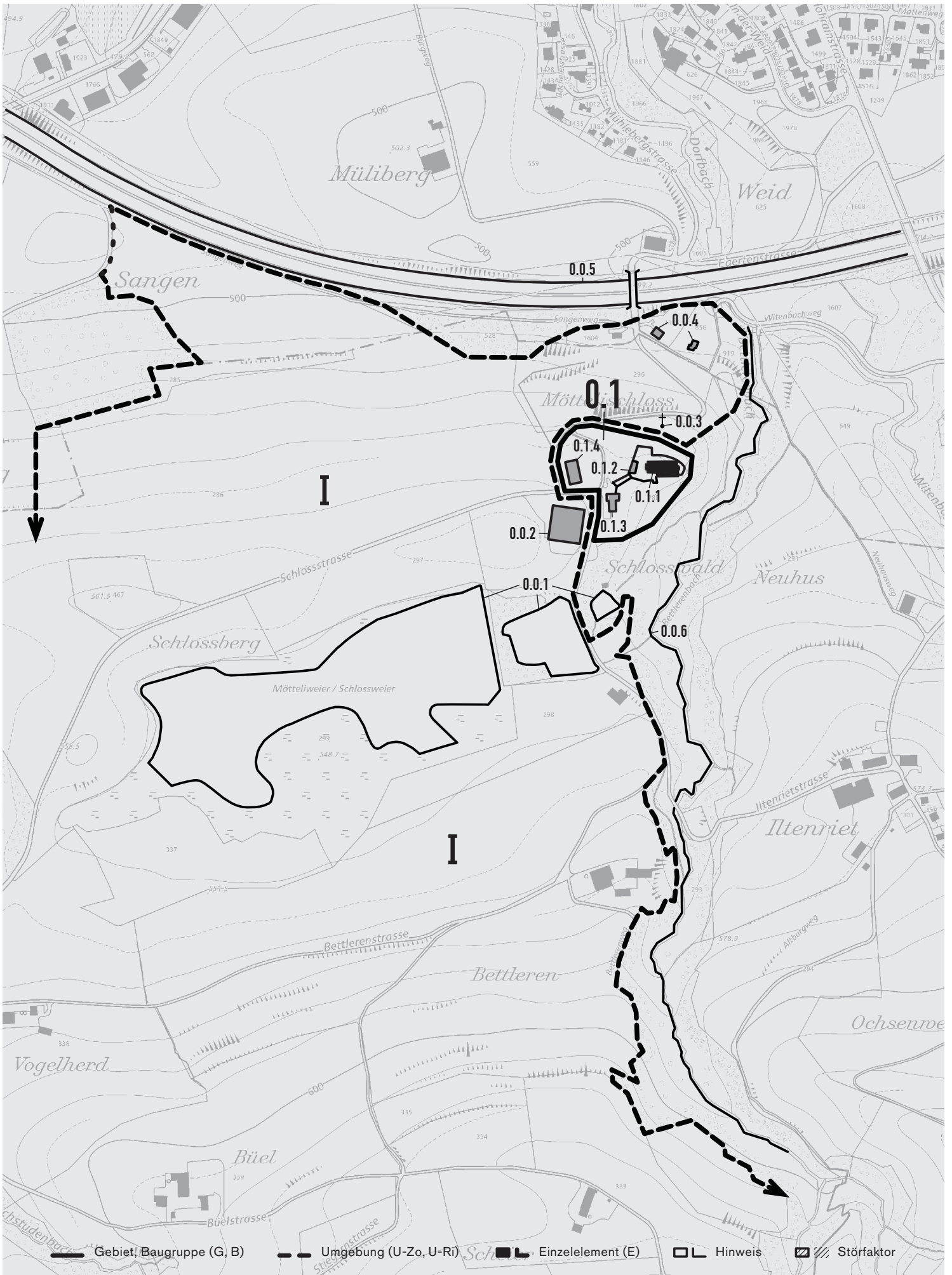
7 Gutshaus mit mittelalterl. Kern



8



9



**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
B	0.1	Schlossanlage Sulzberg mit vorgelagertem Gutshof auf auslaufender Felsrippe am Nordhang des Rorschacherbergs, seit 13. Jh.	AB	×	×	×	A			1-9
E	0.1.1	Schloss Sulzberg, auch Möttelischloss genannt, aufragender Wehrturm, um 1230, mehrmals umgebauter Wohnbau, E. 13. Jh.				×	A			1-9
	0.1.2	Ehem. Gesinde- und Ökonomiebauten, an Ringmauer angelehnt, 13. Jh.						o		3-5
	0.1.3	Eingeschossiges Garagengebäude mit Satteldach, 2. H. 20. Jh.						o		2
	0.1.4	Zweigeschossiges Gutshaus, rot verschindeltes Obergeschoss mit Quergiebel, im Kern mittelalterlich, 19. Jh.						o		6,7
U-Ri	I	Abfallendes Wies- und Kulturland mit verstreuten Höfen oder Einzelbauten sowie in einer muldenförmigen Hangterrasse Schlossweiher und Flachmoor	a			×	a			9
	0.0.1	Drei Weiher, umgeben von Laubbäumen						o		9
	0.0.2	Stallscheune, Holzbau mit Satteldach, 1980er-Jahre						o		
	0.0.3	Bildstock St. Antonius						o		
	0.0.4	Zwei schlichte Wohnbauten mit Satteldach am Hangfuss, 1. H. 20. Jh.						o		
	0.0.5	Autobahn St. Gallen–St. Margrethen, in Geländeeinschnitt, 1992/93						o		
	0.0.6	Bettlerenbach im bewaldeten Tobel						o		

Siedlungsentwicklung

Geschichte und historisches Wachstum

Das um 1230 erbaute Schloss diente im 13. und 14. Jahrhundert als Sitz des Konstanzer Ministerialengeschlechts Sulzberg. Die aus der bayerischen Marktgemeinde Sulzberg bei Kempten im Allgäu stammenden Herren verwalteten von ihrer Burg aus zahlreiche Ländereien und fungierten als Gerichtsherren von Goldach und Thal. Sie führten blutige Fehden mit der Stadt und der Abtei St. Gallen und schlossen 1377 ein Burgrecht mit Konstanz sowie 1393 eines mit St. Gallen. Am zweiten November 1396 starben die Sulzberger mit Rudolf V. im Mannesstamm aus.

Josten Meier aus Altstätten und der Arboner Bürger Hans Schub erwarben die Burganlage je zur Hälfte. Über Burkhard Schenk von Kastel, Lienhard Payer aus St. Gallen und den Junker Hans Gnäsper ging 1474 der Meier'sche Anteil an Jörg Mötteli. 1490 konnte dieser auch noch die andere Hälfte gewinnen. Drei Jahre später vermachte er seinem Bruder Rudolf Mötteli die Anlage. Diese wurde durch Umbauten wie die Überdachung des damaligen Hofes und die Umnutzung zum Wohntrakt zu einem behaglichen Anwesen verändert. 1573 starb der letzte männliche Vertreter des Geschlechts. Die Kaufmannsfamilie Mötteli nannte sich ab etwa 1468 Herren von Rappenstein. Die Bezeichnung Möttelischloss blieb indessen bis zum heutigen Tag.

Nach häufigen Besitzerwechseln gehörte das Schloss von 1667 bis 1857 der Familie Salis aus Graubünden. Diese bevorzugten jedoch ihr bequemes Domizil in Rorschach. Das Schloss zerfiel und war bereits 1713 eine Ruine. Ende des 18. Jahrhunderts bauten Söhne der Familie von Salis-Soglio die bis auf die Grundmauern heruntergekommene Anlage neu auf. Unter der Bedingung, einen Burgstock zu bewahren, hatte der Fürstabt den Abbruch der Ruine bewilligt. Schloss Sulzberg wurde wieder bewohnbar und erhielt bis auf den um 1890 errichteten Turmumgang sein heutiges Erscheinungsbild.

Im Juni 1857 verkauften die von Salis-Soglio das Schloss an Johann Jakob Brunner aus St. Gallen. Über Jahrzehnte wechselten erneut die Besitzer, bis es an

den Kantonsrat Dr. Billwiller aus St. Gallen kam. Dessen Sohn renovierte im Jahr 1942 das Schloss, dabei wurde jedoch sehr rücksichtslos mit der Bausubstanz umgegangen. Als 1951 Dr. M. Spirig Besitzer wurde, liess er die nördliche Ringmauer wiederherstellen. Nach Spirigs Tod erwarb 1985 der Architekt Andreas Eberle die Anlage. Er restaurierte 1995 das Schloss und baute es sorgfältig um.

Seit der ersten Ausgabe der Siegfriedkarte im Jahr 1887 fanden wesentliche Veränderungen in der Umgebung der Schlossanlage statt. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurden in den Wieshang unterhalb des Anwesens zwei schlichte Wohnhäuser gebaut und seit 1996 wird der Hang von der Autobahn zerschnitten. Ausserdem ersetzte in den 1980er-Jahren eine voluminöse Stallscheune ein altes Ökonomiegebäude im Nordosten oberhalb des Schlossweiher. Dieser und die beiden weiteren Weiher sowie das umliegende Flachmoor stehen heute unter Naturschutz.

Der heutige Ort

Räumlicher Zusammenhang der Ortsteile

Imposant thront der Wehrturm der Schlossanlage Sulzberg am Nordhang des Rorschacherbergs (I) auf einer auslaufenden Felsrippe, die zur Autobahn (0.0.5) und zum baumbestandenen Bachtobel (0.0.6) steil abfällt. Nach Westen öffnet sich eine weite Hangterrasse, in deren Mulde idyllisch drei unterschiedlich grosse Schlossweiher (0.0.1) liegen. Ihre Ufer werden teils von Laubbäumen gesäumt, im Südwesten schliesst ein Flachmoor an.

Am nördlichen Rand der Terrassenmulde entlang führt ein Feldweg direkt auf das stattliche Gutshaus zu (0.1.4). Das Weiss seines verputzten Erdgeschosses leuchtet von fern, zwei grosse Rundbogentore gewähren Einlass in die Wirtschaftsräume. Darauf ruht ein rot verschindeltes Wohngeschoss mit Satteldach und Quergiebel aus dem 19. Jahrhundert, das gemauerte Erdgeschoss reicht im Kern bis ins Mittelalter zurück. Gegenüber erhebt sich die breite holzverschaltete Stallscheune (0.0.2), die zwar einerseits durch ihr Volumen den Rahmen der historischen Anlage sprengt, andererseits den vorgelagerten Hof-

platz klar begrenzt. An der zentralen Wegkreuzung vor dem Eingangsbereich des Schlosses mündet der sich steil hangaufwärts windende Kiesweg vom Fuss des Terrassensporns ein. Ein oktogonaler Natursteinbrunnen und eine Pappel gestalten den Vorplatz, der von einem vorspringendem Giebelhaus (0.1.3), einer weiss verputzten Mauer und dem schmiedeeisernen Eingangstor gefasst wird. Das Gitter der Eingangspforte öffnet sich zu einer schmalen Brücke, die über den Halsgraben gerade auf den gemauerten Rundbogen des zweiten Tores zuführt. Hinter der inneren Ummauerung erhebt sich das Schloss Sulzberg (0.1.1), umrahmt von hohen Bäumen.

Der aus roh behauenen Sandsteinquadern gefügte mächtige Wehrturm auf quadratischem Grundriss hat eine Höhe von über 25 Metern und eine Seitenlänge von zehn Metern. Je drei schmale Luftschlitze verteilen sich übereinander auf der Nord- und Südfassade. Der vormalige Hocheingang im zweiten Geschoss ist noch erhalten. Der ebenerdige Zugang stammt vom Umbau um 1890, ebenso das Turmzimmer anstelle eines früheren Zinnenkranzes. In luftiger Höhe wird es von einer durchgängigen Fensterreihe und einem äusseren schmalen Umgang betont.

Östlich des Turms schliesst der verputzte, dreigeschossige Wohnbau mit steilem Krüppelwalmdach an. Die Dachfläche ist mit Schleppegauben und einer Fledermausgaube bereichert. Klappläden akzentuieren die regelmässigen Fensterreihen, ihre Bemalung erinnert an das Wappen der Familie von Sulzberg. Ein gotisches Tor führt in das im Laufe der letzten Jahrhunderte mehrmals umgebaute Innere. An der Westmauer ist das Gebäude – wie das ehemalige Gesindehaus – noch heute bewohnt.

Für die Ausstrahlung dieses fernab von dörflchen Siedlungen gelegenen Orts ist die umgebende, topografisch vielseitige Wies- und Kulturlandschaft (I) von grosser Bedeutung, so vor allem der Abhang nach Norden, die ausgedehnte Hangterrasse und der steil abstürzende Felssporn, aber auch die Weiher- und Moorlandschaft in der Mulde der Hangterrasse. Im Osten bildet der Tobelwald mit dem nach Goldach herabfliessenden Bettlerbach eine natürliche Grenze.

Empfehlungen

Siehe auch die kategorisierten Erhaltungsziele

Bestehende Wege und Plätze nicht weiter ausbauen.

Allfällige Renovationen/Umbauten nur unter Aufsicht der kantonalen Fachstellen zulassen.

Keine weiteren Neubauten im Ortsvordergrund gestatten.

Den alten Baumbestand pflegen und schützen.

Bewertung

Qualifikation des Spezialfalls im regionalen Vergleich

☒☒☒ Lagequalitäten

Besondere Lagequalitäten dank des baumumstandenen Schlosses auf prägnantem Terrassensporn mit seinem weit wirkenden Wehrturm sowie der intensiven, ungestörten Beziehung der Bebauung mit der unberührten umliegenden Landschaft.

☒☒/ Räumliche Qualitäten

Bemerkenswerte räumliche Qualitäten in der subtilen Beziehung der Bauten untereinander, in den fein abgestuften Übergängen von der Bebauung zur Umgebung sowie in der Dominanz des Schlosses über Gutshof und landwirtschaftlich genutztes Terrain.

☒☒/ Architekturhistorische Qualitäten

Hohe architekturhistorische Qualitäten dank der ummauerten mittelalterlichen Schlossanlage mit alles überragendem Wehrturm aus Sandsteinquadern und angebautem verputztem Wohntrakt mit Walmdach sowie vorgelagertem Gutshof.

Sulzberg

Gemeinde Untereggen, Wahlkreis Rorschach, Kanton St. Gallen

2. Fassung 05.2011/jmt

Filme Nr. 8015 (1992)
Digitale Aufnahmen (2011)
Fotografin: Janina Thomas

Koordinaten Ortsregister
752.854/258.999

Auftraggeber
Bundesamt für Kultur BAK
Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege

Auftragnehmerin
inventare.ch GmbH

ISOS
Bundesinventar der schützens-
werten Ortsbilder der Schweiz von
nationaler Bedeutung